

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 30

Artikel: Jungbrunnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jungbrunnen

Aus Wien kommt seltsam frohe Kunde
Und macht flugs durch die Welt die Runde:
Der Mensch wird nicht mehr mit den Jahren
Alterserschöpft an Haut und Haaren —
Im Gegenteil: noch einmal blüht,
Was sonst um diese Zeit uns flieht!

Professor Steinach ward's gegeben,
Uns zu verjüngeln unser Leben.
Ein winzig Operationchen
Hilft neu uns auf das Daseinsthröchen.
Man fühlt sich hurtig wieder jung
Und macht vor Freude einen Sprung.

Der schwarze Mann

Wenn die bösen Kinder wollen
anders, als sie eigentlich sollen,
wenn sie maulen und trauern, dann
zeigt man ihnen den schwarzen Mann.

Unter der Schar der Völkerkinder
findet man auch so sträfliche Sünder,
aber Gottlob, da gibt es doch
Mittel dagegen — es zeigt sich Sochi.

Wollen die Boches sich nicht bequemen,
das von den andern anzunehmen,
was für jene Vernunft ist, nun,
dann wird Sochi das übrige tun.

Konferenzen können erwecken
höchstens ein Lächeln. Den richtigen Schrecken
in das gegnerische Gebirn
jagt der schwarze Mann bloß ein.

Türken und Russen wird man ihn zeigen,
Mohren und Beduinen erleichen,
überall wird das ärgste Gebrumm
schon bei seinem Anblick stumm.

Brüher, mochte der Preuße auch „quasseln“,
nannte man so was Säbelraßeln.
Über heute, das ist doch klar,
dient der schwarze Mann — der Gloire. Sips

Die renovierte „Apfelschußzene“ aus dem Wilhelm Tell

Gefßer: Ich will dein Leben nicht, ich will den
Schuß!

Tell: Mach doch nid d' Chueh, Rändlbog! —
Chum lieber mit eus go en Jaß mache!

Gefßer: Beim Eid! Dem Manne kann ge-
holfen werden! Aber du verlierst, wenn auch
nicht dein Leben, so doch den Doppelliter, und
bezahlst ihn, Tell! Won wegen der schlechten
Kronen-Waluta!

Tell: Mira wohl! Bringet eus en Doppelliter!
Es cha au Gesselmöß sy! Dä suuffe isch mi
Gotts Türl immer no g'schinder, als eim en Gessfel
abem Grind z'schleße!

(Sie stoßen an und machen Schmollis.)

Ein Aufschneider

erzählt von seinen Weltreisen und wird
von verschiedenen Zuhörern unterbrochen.

„Haben Sie die Dardanellen ge-
sehen?“ — „Und den Himalaya?“

„Warten Sie einen Augenblick. —
Himalaya . . . Dardanellen . . . ja, ja,
ganz richtig — habe mit ihnen in Paris
das Mittagbrot eingenommen.“

Druckfehler

Bräulein Irma schwärmte vor allem
für gute Literatur. Goethe nahm sie mit
seinem Vasso gefangen.

Die ältern Leute, Frauen, Greise,
Die sonst in hergebrachter Weise
So als gemach die Kraft verloren
(Die Kraft, mit der man sie geboren!),
Entsteigen durch Herrn Steinachs Gnad'
Dem herrlichen Jungbrunnenbad.

Denn möglichst ewiglich zu leben,
Ist vieler Adamskinder Streben.
Sie mögen, älter stets an Jahren,
Mit nichten in die Grube fahren
Und finden — 's ist ja ganz vernünftig —
Das Zuschussdasein erst recht zünftig!

Lieber Nebelspalter!

Ein Reisender durchwandert das
Keußtal und sieht an einem Hause eine
Linie mit der Jahreszahl 1910 ange-
bracht. Er wendet sich an einen Ein-
heimischen und fragt ihn:

„Soll dies bedeuten, daß die Keuß
im Jahre 1910 so hoch gestiegen ist?
Das ist ja fast unglaublich!“

„Ja, zwar grad so hoch ischt si nid
gschitige, nur öppe en Meter dem Huus
na ufse, aber die Gose händ de Strich
immer wider uskrahed, da hämer en hald
müesse höher ufse maale!“

Eion

Ach, das ist der alte Quark

Ach, das ist der alte Quark:
Immer steht noch tief die Mark,
Und der Jbig und der Cohn
Kommen trotzdem gut davon.

Ach, das ist der alte Mist,
Daß der eine voll sich frist,
Und der and're nutzlos murr't,
Weil in ihm der Magen knurr't.

Ach, das ist der alte Kohl;
Völkerbund bringt Menschenwohl:
Und daneben dort und hier
Herrscht die Raub- und Rachegeier.

Alles ist das alte noch,
's riecht noch heut', wie's immer roch;
Und es stinkt, wie's immer stank,
's ist der alte Weltgestank.

Jwols

Aus der Schule

Lehrer: Nun, Sribli, bilde mir einmal
einen Satz mit „allmählig“!

Sribli: Cußer Härdöpfel sind „all-
mählig“!

Ek.

Drachensaar

Reist aus Versailler Samen
Neu Gekultierzwang?
Dann wird Koldeuschland lahmen
Nach dem — Spaaziergang . . .

ki

Aus Solothurn

Die Notverordnung vom Wirtschaftsschluß,
Die machte in Solothurn viel Verdruß,
Doch stolz war der Regierungsrat
Noch auf die kümmerliche Tat.

Bis dann entschied das Bundesgericht:
Zum Notverbot haßt Recht du nicht!
So mußte man sich denn bequemen,
Den Notver—band zurückzunehmen.
Die Solothurner kneipen länger
Und lachen der Regierungszwänger,

e

Herr Steinach ist von dem durchdrungen,
Was ihm bei Viechern ist gelungen.
Beim Homo Sapiens heisst's, noch warten,
Doch liegen günstig, scheint's, die Karten.
Aus Drüsen der Puberität
Der alte Adam jung wird — seht!

Man möchte dran zu zweifeln wagen.
Aus Wien, so hört man öfter sagen,
Kam mancher Spass zu uns geflogen
Am Operettenhimmelsbogen.

's ist ausserdem, wer's merkt, ist g'scheit:
Bekanntlich — Sauregurkenzeit!

Samurhabl

Gegen die Bergschänder!

Im lieben Nachbar-Bayernland
Nimmt 's Bergpack mächtig überhand,
Weshalb die „Bergwacht“ man erfand,
Was sich ja wohl versteht am Rand.
Denn steigen Leut' fast ohne G'wand
Hinauf ins Bayernalpen-Land
Und lassen mit beredtem Mund
Auf hoher Alp recht ab den Hund,
Verschandelnd ringsum die Natur,
Scheint wirklich nötig eine Kur.
Man wird die Stadtsäck' mores lehren,
Auf daß sie sich zum Teufel scheren.
Die Bauernsamer ist voll Truh,
Verteidigend den Heimatschuh,
Wenn's sein muß auch mit Tätlichkeit,
Auch wenn die Bande Blüche speit!

Nicht so unrecht

Hausfrau (mißbilligend): Sie tragen
denselben Hut, wie ich, Auguste. Es
gibt doch einen Unterschied zwischen
Dame und Dienstmagd!

Mädchen: Jeroiß, Madamken! Ich
habe den Hut — bezahlt und die
Jnädige hat ihm nur — jekoost!

ki

Eigenes Drahtnetz

London. Lloyd George erklärte dem Spe-
zialkorrespondenten des „Bümpfizers Boten“, wo-
bei er dreimal nacheinander ausspuckte, Stinnes
mache ihm die Gattung eines Sanallkers.

Tokohama. Der Korrespondent des „Schang-
Schwing-Si-Du“ kablofonierte seinem Blatt, der
Graf Gforza sei der einzige Illirierte, der nicht die
Gattung eines Sanallkers mache.

Albisgüetli. Die Sudenhandlanger haben
die Offerte des „Volksrecht“, ihnen eine Ver-
tretung im Nationalrat zur Verfügung zu stellen,
dankend abgelehnt.

Bern. Das I. Schweiz. Stadtekreditveftrennen
auf der Thuner Wiltmend kann wegen der Klauen-
seuche nicht abgehalten werden.

Paris. Millerand traf im tiefsten Incognito
per Auto in Paris ein, da man befürchtete, er
könnte wegen seiner Nachgiebigkeit in Spa ge-
lyncht werden.

Süriich. Die Schieber-Unterernährung nimmt
erschreckende Dimensionen an. Bei zwei Magen-
sektionen stellte es sich heraus, daß die betreffenden
seit zwei Tagen weder Sorellen noch Schnepfen-
dreck zu sich genommen hatten: im Mageninhalt
fanden sich nur noch spärliche Reste Beesfleaks
und Entrecotes vor.

New-York. Angesichts der günstigen Pro-
zent-Ernte beim Schweizer Anleihen haben sich
einige größere Anleihen-Konserven-Fabriken kon-
stituiert, die sich ausschließlich mit der amerikani-
schen Wertpapierverproviantierung Europas be-
fassen.